

Abschlussbericht meines Erasmus+ Praktikums

Zum Abschluss meines Auslandsaufenthaltes im vergangenen Winter möchte ich nun eine Zusammenfassung der Geschehnisse geben und dabei vor allem auf die von mir gesammelten Erfahrungen eingehen.

Begonnen hat mein Praktikum im weiteren Sinne schon einige Monate vor dem eigentlichen Start. Konkret zu dem Zeitpunkt, an dem ich den Entschluss fasste, nach meinem Bachelorstudium ein Auslandspraktikum mit Hilfe des Erasmus-Programmes durchzuführen. Nach dem ich die Bewerbungsdokumente zusammengestellt hatte, musste ich mich für ein spezifisches Land entscheiden und eine konkrete Praktikumsstelle finden. Nach einiger Überlegung entschied ich mich für Spanien, auch um meine Grundkenntnisse der spanischen Sprache wieder aufzubessern. Auf der Suche nach einer fachlich passenden Einrichtung suchte ich schließlich über die Plattform Wwoof und fand eine geeignete Privattischlerei in der Nähe Madrids. Alternatives Bauen und Wohnen schienen sich dort ideal zu verbinden und gemeinsam mit dem dortigen Betreiber Herrn Salgado Benito fasste ich den Entschluss dort das Wintersemester 22/23 zu verbringen.

In der Mitte des September 2022 traf ich somit in San Esteban del Valle ein, um mein Praktikum zu beginnen. Über das folgende Wochenende konnte ich mich ein wenig einfinden und orientieren und anschließend in den dortigen Arbeitsalltag starten. Da die Tischlerei überwiegend allein von Herrn Salgado Benito geführt wird, und ich zu diesem Zeitpunkt der einzige Praktikant war, haben wir stets zusammengearbeitet und ich hatte daher eine intensive Eins-zu-Eins-Betreuung. Ich wurde direkt in jegliche Entscheidungen mit einbezogen und habe alle Arbeitsschritte mitverfolgt. Auf der zwischenmenschlichen Ebene wurde ich perfekt aufgenommen und Herr Salgado Benito hat sich sehr bemüht mir meine Phase des Ankommens so angenehm wie möglich zu gestalten. Wir waren immer zusammen, haben über alles geredet und er hat mich zu jeder Besorgungsfahrt mitgenommen, sodass ich sehr schnell die umliegende Gegend kennenlernte. Auch sprachlich habe ich mich in den ersten Wochen zügig weitergebildet und konnte große Verbesserungen meiner Spanisch-Kenntnisse wahrnehmen. Um keine Informationslücken aufkommen zu lassen, haben wir uns bei gegenseitigem Missverständnissen der englischen Sprache bedient. Durch seine besonders persönliche Herangehensweise half mir Herr Salgado Benito bestens mich schnell in „Land und Leute“ einzuleben. Ich fühlte mich sofort sehr wohl in meinem neuen Lebensort.

Fachlich allerdings musste ich mich den vorherrschenden Verhältnissen anpassen. Zwar habe ich in der Vergangenheit schon öfter auf Hofprojekten mitgeholfen und wusste daher ziemlich genau, was mich erwartet. Durch meinen Ansatz, ein zu meinem Bachelorstudium passendes Praktikum zu absolvieren und der gezielten Suche einer Einrichtung mit baulichen Tätigkeiten, hatte ich jedoch etwas höhere Erwartungen an den Arbeitsalltag. So wollte ich mich fachlich weiterbilden und neue Einblicke in mir bisher noch unbekannte Bauarten bekommen.

Als ich jedoch anfang in dem Betrieb zu helfen, musste ich feststellen, dass sich der tägliche Ablauf recht unkoordiniert und sehr spontan gestaltete. Weiterhin wurden lange Zeit über keine baulichen Vorhaben gestartet. Vielmehr wurde, in Anbetracht der Jahreszeit, der Fokus auf die auf dem Grundstück liegenden Grünflächen gelegt. So war die erste Zeit geprägt von klassischen Gartenarbeiten und der Herrichtung des Geländes. Ich sammelte Früchte, beschnitt Bäume, hakte Laub und hob Gruben aus. Da der Werkhof zugleich auch den Wohnort darstellte, gingen Arbeits- und Freizeit fließend ineinander über und so vergingen die Tage wie im Flug, ohne dass ich konkrete Bauprojekte benennen kann. Als ich Herrn Salgado Benito auf meine Erwartungen an den Arbeitsinhalt aufmerksam machte und wir einige konkrete Pläne auflisteten, besserte sich die Situation merklich. Zwar arbeiteten wir immer noch in sich täglich ändernden spontanen Phasen, jedoch verfolgten wir konkretere Ziele. So war ein größeres Projekt die Sanierung eines ungenügenden Daches, welches wir in Folge dämmten und mit einer abgehangenen Decke verkleideten. Weiterhin erstellten wir ein neues Konzept für einen offenen Wohn- und Kochbereich und bauten eine Küchenzeile mit verschiedenen, vor Ort befindlichen Baustoffen. Im Außenbereich errichtete ich Zäune und kleine Mauern.

Im späteren Verlauf des Praktikums, im welchem auch weitere Praktikant*innen zu uns stießen, arbeiteten wir schlussendlich in der Tischlerei und konstruierten kleinere Möbel. Die Arbeit in der Garten- und Landschaftspflege nahm jedoch zu jedem Zeitpunkt den weitaus größeren Teil der Arbeitszeit ein. So bekam ich zwar keine neuen, spezifischen Einblicke in mir noch unbekannte Bautechniken, lernte allerdings vielerlei alltägliche Tätigkeiten kennen, wie die Arbeit mit einer Motorsäge, oder das Fahren eines Pick-Ups.

Was die Freizeitgestaltung betrifft, muss ich mich einmal mehr besonders bei Herrn Salgado Benito bedanken. Die beiden, recht abgeschieden gelegenen Hofprojekte, an welchen wir arbeiteten, konnte ich ohne fremde Hilfe nicht selbstständig verlassen, sodass ich zur Freizeitgestaltung und der Erkundung der weiteren Gegend auf ihn angewiesen war. Dieses Problem ist jedoch nie ernsthaft aufgetreten, da er mich wie bereits erwähnt, stets zu all seinen Unternehmungen mitnahm, wozu auch Ausflüge und Besuche seiner verschiedenen Freundschaften zählten. Dadurch verschwammen Arbeit und Freizeit zwar fließend, und ich hätte mir in manchen Zeiten eine klarere Trennung der beiden gewünscht, auf der anderen Seite

bekam ich so jedoch nie Gefühle der Einsamkeit, oder Langeweile, was an abgelegenen Orten, und verschärfend mit nur zwei Personen, schnell geschehen kann. Außerdem ergaben sich später ein paar Gelegenheiten, um selbstständig kleinere Wochenendtrips zu unternehmen.

Resümierend betrachte ich meinen Aufenthalt bei Herrn Salgado Benito jedoch mit gemischten Gefühlen. Zwar kann ich ihm auf der zwischenmenschlichen Ebenen nur die besten Noten geben, da er sich von Anfang an um eine persönliche Verbindung bemühte und mir so einen wunderbaren Einblick in das Leben und die Kultur in der Region um Madrid verschaffte. Aber hinsichtlich meiner Erwartungen an die Komplexität, Intensität und Professionalität der dort durchgeführten Arbeiten, wurde ich nicht befriedigt und konnte meinen Arbeitseifer nur wenig ausleben. Zu unkoordiniert und kurzfristig waren die Prozesse. Zwar widmete ich mich im weiteren Verlauf zunehmend eigenen Projekten, diese verliefen aufgrund meiner mangelnden Kenntnisse in handwerklichen Tätigkeiten jedoch oft schleppend und gipfelten keinesfalls in professionellen Arbeiten, wie ich sie mir als Resultat eines Praktikums von solch einer Dauer gewünscht hatte.

So kann ich das Projekt von Herrn Salgado Benito als Praktikumsstelle für bauingenieurwissenschaftlich interessierte Studierende nicht empfehlen, da ein damit einher gehender, obligatorischer Professionalisierungsgrad zu keinem Zeitpunkt bestand und es keine Aussicht auf eine zukünftige Umstrukturierung des Betriebes gibt. Für Studierende der Landschaftspflege, oder des Gartenbaus allerdings, kann ein Praktikum bei Herrn Salgado Benito von Gewinn sein, da die klimabedingt andere Vegetation durchaus sein Reize hat und es sicherlich vieles über diese zu lernen gibt.

Dass ich meinen Auslandsaufenthalt dennoch als großen Gewinn betrachte, und dies allen Interessierten nur wärmstens empfehlen kann, und sogar noch weitere Aufenthalte in meinem nächsten Studienzyklus plane, liegt an der unbestreitbaren Weiterentwicklung meines Charakters und der Aneignung sogenannter Soft-Skills. Der lange und intensive Austausch mit anderen Arbeitsmethoden und die Auseinandersetzung mit neuen Lebensmodellen kann nur von Vorteil sein. So sehe auch ich die vielen, schönen Facetten meines Praktikums im Vordergrund. Dass sich das Projekt als nicht ideal für meine Erwartungen zeigte, kann nur in der Rückschau gesehen werden. Das Hinausgehen ins Unbekannte und das damit einhergehende Wagnis ist jedoch ein wesentlicher Bestandteil eines Auslandspraktikums, den ich keinesfalls missen wollen würde.